Nr.4/2020

AnimalSpirit
Zentrum für Tiere in Not

Bobby versteht die Welt nicht mehr

Erst seit vier Wochen lebt er auf der Straße. Er wurde von seinen Besitzern ausgesetzt, weil sie Angst hatten, daß Bobby das Coronavirus überträgt. Sie haben ihn in einem Tuk-Tuk ans Ende der Stadt verfrachtet, sein Halsband abgenommen und sind davongefahren. Jetzt ist Bobby einer der vielen Straßenhunde in Sri Lanka. Hungrig und rastlos läuft er durch die Straßen, wird von erfahrenen Streunern weggebissen, muß Steinwürfen entkommen. Bitte spenden Sie, damit die „Dog Care Clinic" ihm helfen kann! **www.animal-spirit.at**

Noch nie war unsere Hilfe f so dringend

Südlich der Stadt Galle in Sri Lanka ist die „Dog Care Clinic“ – kurz DCC – ein Fels in der Brandung für Streuner in Not. Sie werden medizinisch versorgt, geimpft, gefüttert. Mit täglichen Kastrationen wird die Population der Hunde möglichst niedrig gehalten. Das macht das Überleben für jeden einzelnen leichter. Diese Arbeit war immer schon schwierig zu finanzieren. Die SpenderInnen von ANIMAL SPIRIT helfen seit zwei Jahren. Jetzt aber hat die Corona-Krise die Situation drastisch verschärft.

Ausgangssperren, Importstopp und eine schlechte Versorgungslage haben zu Knappheit bei Futter und Medikamenten und damit auch zu Wucherpreisen geführt. Schon die einfachsten Dinge sind schwierig zu besorgen. Die DCC braucht täglich Futter und Medikamente für 400 Klinikhunde und über tausend Streuner. In den ersten Wochen der Corona-Krise war es gar nicht möglich, den Straßenhunden zu helfen. Dabei gibt es jetzt sogar viele neue, die ausgesetzt wurden. Ihre Besitzer fürchteten, daß die Hunde das Virus übertragen. Damit die Arbeit der DCC fortgesetzt werden kann, bitten wir unsere SpenderInnen dringend um Hilfe. Knapp vor den Corona-Maßnahmen hat Dr. Franz-Joseph Plank das Projekt besucht. Er ist mit einem der letzten Flüge aus Sri Lanka herausgekommen. Als er sein Protokoll schrieb, hatte er aber noch keine Ahnung, in welche Schwierigkeiten das Projekt innerhalb weniger Tage geraten würde.

9. März

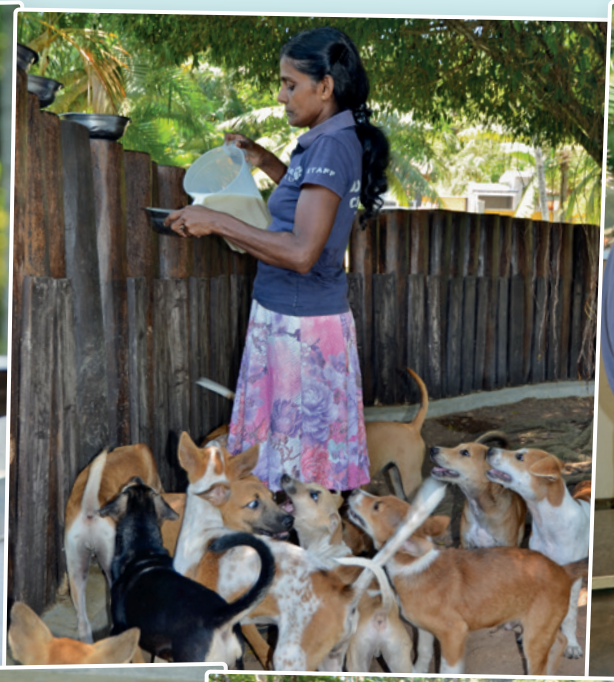
Ich hatte mich schon sehr auf meinen Besuch in der „Dog Care Clinic“ gefreut. Schon beim Betreten des Geländes fällt mir der gepflegte Gesamteindruck auf. Die DCC verfügt über zwei modern ausgestattete Klinik- und Quarantänebereiche, etliche Welpenstationen und sogar ein eigenes Gehege für behinderte Hunde. Alles sieht tiptop aus und läuft sehr gut organisiert: 35 Mitarbeiter, zahlreiche Freiwillige und Praktikanten aus Europa versorgen 360 bis 400 ständig anwesende Hunde.

Täglich werden neue Notfälle gebracht. Gerade kommt ein halb verhungerter Hund mit üblem Parasitenbefall in die Klinik, ein Hinterlauf hängt verdreht an seinem Körper. Er muß furchtbare Schmerzen haben. Wie lang ist er wohl hilflos im Straßengraben gelegen oder in einem Gebüsch versteckt? Eines der vielen Unfallopfer. Aber alle Hunde werden hier bestmöglich versorgt, gesund gepflegt und kastriert. Sobald sie wieder fit sind, kommen sie in ihr Straßenrevier zurück. Hunde, die schon viel erleiden mußten oder nicht mehr gesund werden, dürfen den Rest ihres Lebens hier bleiben. Zwei davon lerne ich heute kennen, Rocky und Tiger, ein Rottweiler und ein Boxer. Als „süße Welpen“ wurden sie gekauft, später an die Kette gelegt oder in einen engen Zwinger gesperrt. Rocky wurde ausgesetzt, Tiger einem herzlosen Besitzer abgenommen. Beide waren bis auf die Knochen abgemagert, voller innerer und äußerer Parasiten. Jetzt sind beide erholt, gut genährt, die Haut ist am Abheilen. Als Rassehunde haben sie es schwer, sich auf der Straße gegen die zähen Streuner durchzusetzen. Sie sind auch viel anfälliger für Krankheiten und dürfen deshalb hierbleiben.

10. März

Ein Schwerpunkt der Arbeit in der DCC ist die Vermittlung von Welpen, die oft abgegeben werden. Bei meinem heutigen Besuch wird gerade ein Wurf mit neun Welpen ohne Mutter eingeliefert. Vielleicht ist auch sie überfahren worden oder an Schwäche gestorben. Das Team kämpft um das Leben der Welpen, aber leider schaffen es nicht alle. Sie sind zu spät gefunden worden und noch sehr klein. Es ist so traurig. Dank der guten tierärztlichen Versorgung und Pflege überleben aber viele Welpen. Ich beobachte eine ganze Bande von ihnen in ihrem eigenen Gehege, wo sie quietsch-

ür die Streuner



vergnügt herumtollen. Die DCC bemüht sich sehr, die Welpen später an gute Plätze zu vermitteln.

Dann erlebe ich noch die Hauptfütterungszeit mit, die überraschend geordnet und friedlich abläuft. Die Hunde, die hier fix leben, sind gut genährt, so hält sich auch der Futterneid in Grenzen. Auf der Straße führt der Kampf um das wenige Fressen immer wieder zu großem Streß für die Hunde. Hier bekommen alle gleichzeitig ihre Portion aus Fleisch und Reis in einer eigenen Schüssel, keiner kommt zu kurz. Sogar die vielen dreibeinigen Hunde werden satt, was draußen für sie unmöglich wäre.

11. März

Jeden Morgen fährt ein Team mit einem Tuk-Tuk los, um Hunde einzufangen, die noch nicht kastriert sind. Heute fahre ich mit. Bald finden wir einen kleinen Streuner, der sehr schnell mit dem speziellen Fangnetz eingefangen wird. Wie geschickt sie das machen!

Damit die Hunde die Fahrt zur Klinik streßfrei überstehen, werden sie leicht sediert. Die weitere Suche gestaltet sich heute schwierig. Viele der Straßenhunde hier sind nämlich bereits kastriert – erkennbar an der abgeschnittenen Spitze eines Ohrs. Bei unserem nächsten Stopp riechen die dort lebenden Hunde offenbar rechtzeitig „den Braten“ und verstecken sich am weitläufigen Gelände so gut, daß wir keine Chance haben, sie einzufangen.

Auf einer der Hauptstraßen werden wir dann doch noch fündig. Eine arme Hündin entkommt dem blitzschnellen Zugriff der Hundefänger nicht und wird eingepackt. Zurück in der Klinik werden unsere zwei Kandidaten fachmännisch unter Vollnarkose und mit Infusion kastriert, geimpft und am linken Ohr markiert. Sobald sie sich erholt haben, dürfen sie wieder in ihre angestammte Umgebung zurück. Sie werden keinen Nachwuchs mehr in die Welt setzen, die Streunerpopulation wird entlastet.

So weit also meine drei Tage bei der DCC. Ein wunderbares, sehr unterstützenswertes Projekt, dem ANIMAL SPIRIT unbedingt weiter helfen möchte. Eigentlich wollte ich unsere FreundInnen um eine Spende für einen gebrauchten Pickup-Truck bitten, der bei den täglichen Fangarbeiten besser geeignet wäre, als die kleinen Tuk-Tuks. Aber die Ereignisse haben sich nach meinem Abflug überstürzt. Wegen Corona brauchen wir jetzt vor allem Medikamente für die Streuner. Es darf nicht sein, daß die Kastrationen, Impfungen und Behandlungen der Hunde nicht weiter gemacht werden können. Außerdem sind die Preise für Tierfutter massiv gestiegen, auch dafür braucht DCC unsere Hilfe!

Bitte helfen Sie mit, damit die Streuner wieder satt und gesund werden! Danke!

Sri Lanka – kein leichtes Pflaster für Straßenhunde

Die Zahl der Streuner im Land ist sehr hoch. Tropische Krankheiten, Räude, Staupe und Geschwüre sind verbreitet. Unbehandelte Hunde werden zu haarlosen, entstellten Kreaturen – oft noch mit eitrigen offenen Wunden. Immer wieder werden Streuner angefahren, oft kommt Hilfe dann zu spät für sie.

Wie in vielen armen Regionen der Welt, ist auch in Sri Lanka das Bewußtsein der Menschen für Tierleid nicht sehr ausgeprägt. Doch die Arbeit der „Dog Care Clinic" konnte das seit 2007 deutlich bessern – zumindest im Gebiet der Stadt Galle. Durch die Corona-Krise gibt es jetzt aber auch in Sri Lanka drastische Beschränkungen. Ausgangsverbote, Importstopp und eine sehr schwierige Versorgungslage sind die Folge. Die DCC ist davon massiv betroffen, denn Medikamente und Futter sind plötzlich extrem teuer und kaum zu bekommen.

Welpen für arme Menschen 50+

DCC sorgt auch für Menschen. Zum Beispiel in Form dieses speziellen Projektes. Aufgepäppelte Welpen werden an ältere Singalesen abgegeben, die gerne ein Tier hätten. Sie werden für die Versorgung der Hunde entschädigt und haben so ein kleines Einkommen. In Sri Lanka gibt es kein Pensionssystem wie bei uns. Die 50+-Aktion ist ein sehr gutes Sozialprojekt für ärmere Leute, ein Gewinn für Mensch und Tier. Es trägt auch dazu bei, daß die Hunde in der Bevölkerung besser akzeptiert werden. Die Tiere der Senioren werden in der DCC natürlich auch kostenlos medizinisch behandelt.

DOG CARE CLINIC e.V.
MIHIRIPENNA - TALPE SRI LANKA

Mit 27 Euro helfen Sie einem Streuner

Das konsequente Kastrations- und Impfprogramm der DCC ist die effizienteste Methode, um die Streunerpopulation unter Kontrolle zu bringen. Deshalb sind die Fänger- und Ärzteteams der „Dog Care Clinic" wirklich an 365 Tagen im Jahr im Einsatz. Fangen – kastrieren – impfen – freilassen – dank Ihrer Spende kann das auch in Corona-Zeiten möglich sein. Und es ist umso wichtiger, weil gerade viele neue ausgesetzte Hunde auf den Straßen unterwegs sind.

Die eingefangenen Streuner werden erstversorgt. Wunden und Krankheiten werden behandelt, dann wird geimpft, von Parasiten befreit, entwurmt und kastriert. Sie werden mit gutem Futter aufgepäppelt. Jedes behandelte Tier wird markiert.

Die „Field Clinic" operiert am Land

Mit der mobilen Hundeklinik kann die „Dog Care Clinic" ihren Aktionsradius deutlich vergrößern. Ein kleines Team mit drei Tierärzten fährt jeden Monat für fünf Tage in weiter entfernte Gebiete. Wo es bislang keinerlei tiermedizinische Versorgung gegeben hat, werden so viele Hunde wie möglich in einem mobilen OP-Zelt kastriert und geimpft. Natürlich werden auch kranke Tiere behandelt, die vor Ort entdeckt werden. Die mobile Hundeklinik arbeitet eng mit den Behörden zusammen, die für Wasser und Strom sorgen.

Bitte spenden Sie dafür – Herzlichen Dank!

Online-Spenden unter: www.animal-spirit.at · **Spendenkonto Österreich:** IBAN: AT82 6000 0000 7569 4953, BIC: BAWAATWW · **Spendenkonto Deutschland:** IBAN: DE89 7109 0000 0000 2859 43 · BIC: GENODEF1BGL

ÖSTERREICHISCHES SPENDEN GÜTESIEGEL 05952 WWW.OSGS.AT

AnimalSpirit
Zentrum für Tiere in Not

ANIMAL SPIRIT 4 / 2020, Österreichische Post AG / Sponsoringpost SP02Z034275N, Verlagspostamt A-3170 Hainfeld.
Herausgeber, Verleger und Redaktion: ANIMAL SPIRIT, Klamm 112, A-3053 Laaben. Tel. +43 (0) 2774 / 29 330.
Fotos: ANIMAL SPIRIT, DCC. www.animal-spirit.at

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Claus Thienel Offsetdruck, UW 1109